ziehungen, zu den religiösen Kontroversen, ja sogar zum ‚falschen Demetrius' und seiner Nichtunterstützung durch Polen, wobei Alessandro Cilli als einer der Korrespondenten erscheint. Er wirkte als Priester und Musiker im Hofstaate der Gemahlin des ersten Vasa-Königs, Konstanze. Von ihm haben sich aber auch in ‚filza' 4295 a einige Berichte erhalten, hauptsächlich aus den Jahren 1613 bis 1615. Für die Zeit bis 1621 schließt daran die Berichterstattung durch Domenico Gelsomini und verschiedene Mitglieder der in Polen ansässigen Familie der Montelupi (Carlo, Sebastiano, Valeriano), wobei zu beachten ist, daß diese nicht bloß für die Postverbindung nach Florenz Sorge trugen, sondern auch die Arnometropole ‚de rebus polonicis' auf dem laufenden hielten.

Entsprechend der bei den „Elementa ad fontium editiones" gehandhabten Publikationsweise nach der Struktur des Archivbestandes — im ersten und zweiten Band werden ‚filza' 4293 und 4294 ausgewertet, während 4295 a dem dritten Bande vorbehalten ist — kommt den Registern, vor allem jedoch dem „index chronologicus" (mit datierten Stücken für die Zeitspanne zwischen 1559 bzw. 6. Januar 1561 und 2. Mai 1626), besondere Bedeutung hinsichtlich der Benützbarkeit des veröffentlichten Materials zu. Gerade dafür müssen wir den Bearbeitern daher Dank sagen.

Innsbruck Alfred A. Strnad

Res Polonicae ex Archivo Regni Daniae. VI pars, ediderunt Carolina Lanckorońska et Georgius Steen Jensen. (Elementa ad fontium editiones, Bd XXXIII.) Institutum Historicum Polonicum Romae. Rom 1974. X, 210 S., 4 Taf. Abb., 1 Faltplan i. Anh.

Mit diesem Band beschließt Carolina Lanckorońska ihre im Jahre 1969 in Zusammenarbeit mit Georg Steen Jensen begonnenen Recherchen im Königlichen Dänischen Staatsarchiv zu Kopenhagen hinsichtlich Dokumente und Nachrichten, welche für die polnische Geschichte in der frühen Neuzeit wichtig sind. Die 140 aus dem Bestand A. II. 10 (T.K.U.A. Speziel del. Polen) ausgewählten und hier größtenteils erstmalig im Volltext veröffentlichten Schriftstücke betreffen den Zeitraum zwischen 1632 und 1699. Bemerkenswert gering ist darin die Zahl der königlichen Schreiben: neben zwölf von König Władysław IV. von Polen stammenden Stücken finden sich sieben von seinem Nachfolger Johann Kasímir und vier von Johann III. Sobieski sowie zwei vom ersten Wettiner auf dem Polenthron, August II., während auf der dänischen Seite zwei Briefe von König Christian IV., neun von Friedrich III. und zwei von Christian V. stammen. Doch erfährt man aus der (lateinischen) Einleitung, daß der weitaus überwiegende Teil dieser ‚offiziellen' Korrespondenz der Staatsoberhäupter beider Länder im Fonds A. I. 3. des Dänischen Staatsarchivs aufbewahrt wird, woraus er von den Bearbeitern bereits in Band 20 der „Elementa ad fontium editiones" ediert worden ist.

Von speziellem Interesse erweist sich in dem hier anzuzeigenden Band aber der Briefwechsel zwischen dem polnischen Heerführer — und späteren Gesandten in Kopenhagen — Elias Arciszewski und König Christian IV. von Dänemark, besonders, was dessen eingehenden Bericht über die von russischen Truppen belagerte, von Polen schließlich 1633 entsetzte Festung Smolensk angeht. Kriegsgeschichtlich bedeutsam ist der diesem Dokument beigeschlossene und als Faltplan bildlich wiedergegebene militärische Lageplan (vgl. den Text auf S. 6—14).

Aus der Zeit von Władysławs IV. Stiefbruder, dem nur wenig energischen, von fremden Einflüssen stark abhängigen König Johann Kasimir (1648—1668)

sei — neben Schriftstücken über dänisch-polnische Gemeinschaftsaktionen gegen Schweden und zur diplomatischen Sendung des Christoph Parsberg nach Warschau und des Jan Gniński nach Kopenhagen — das hochinteressante Schreiben des Stanisław Lubieniecki aus Hamburg vom 12. Dezember 1673 an den bekannten dänischen Staatskanzler Peder Schumacher (seit 1670 Graf von Griffenfeld) hervorgehoben, das über die Aspirationen des jüngeren Bruders des Dänenkönigs Christian V., des Prinzen Georg aus dem Hause Oldenburg [1], auf den polnischen Thron handelt (Nr. 95, in französischer Sprache).

Zuletzt dürfte noch ein Hinweis auf Schriftstücke des polnischen Residenten in Niedersachsen Daniel Salomons (Nr. 104—108) und des berühmt-berüchtigten Livländers Johann Reinhold von Patkul, der damals im Dienste Augusts II. gestanden hatte, ehe er in den russischen übertrat (Nr. 132—140), von Interesse sein. Wir ersehen daraus, wie weitgespannt und mannigfaltig die Ausbeute im Dänischen Staatsarchiv im Hinblick auf Polonica ausfiel.

Wohl herrscht unter den veröffentlichten Dokumenten und Mitteilungen die lateinische Sprache durchaus noch vor, doch treten zusehends die Nationalsprachen in den Vordergrund. Wenn man von 18 in Französisch, der neuzeitlichen Diplomatensprache, geschriebenen Briefen absieht, lassen sich 49 Dokumente auf deutsch, acht auf dänisch und nur ein einziges auf polnisch feststellen (Nr. 64).

Auch bei diesem Band verdienen — neben dem in üblicher Weise angelegten Regestenverzeichnis — die ausführlichen Register (der Eigennamen und der Dokumente in chronologischer Abfolge), welche die Benützung des hier zugänglich gemachten Quellenmaterials wesentlich erleichtern, besonders hervorgehoben zu werden. Nicht vergessen sei, daß bibliographische Nachträge zu den in früheren Bänden (Elementa ad fontium editiones, Bde 20, 24, 25 und 29) gebotenen Literaturverzeichnissen in der Einleitung (S. VIII—IX) geliefert werden, die Beachtung verdienen.

Innsbruck Alfred A. Strnad

1) Es ist dies der spätere (seit 28. Juli 1683) Gemahl der Tochter des englischen Königs Jakob II., Anne, die 1702—1714 selbst als Königin regierte. Georg führte als Prinzgemahl die Titel eines Earl von Kendal und (seit 1689) Herzogs von Cumberland. Er starb 1708.

Richard Breyer, Peter E. Nasarski, J. Piekalkiewicz: Nachbarn seit tausend Jahren. Deutsche und Polen in Bildern und Dokumenten. Mit einem Vorwort von Gotthold Rhode. Verlag v. Hase & Köhler GmbH. Mainz 1976. 286 S., 500 Abb. i. T. u. a. Taf., z. Teil mehrfarb.

Zuvörderst sind zwei Dinge an diesem Buch zu loben: der Wagemut des Verlages, eine so kostspielig bebilderte Publikation auf sich zu nehmen, sodann die gute und richtige Absicht der drei Vf., das deutsch-polnische Problem aus dem geschichtlichen Jahrtausendzusammenhang verstehen zu lehren. Die Abbildungen sind mit großer Kennerschaft und Umsicht ausgewählt, gut arrangiert und hervorragend reproduziert; auf diese Weise ist ein stattlicher Bildatlas zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen entstanden.

Natürlich bedürfen Bilder aus so vielen verschiedenen Epochen der verbindenden Interpretation und Einordnung in den großen historischen Kontext. So hat das Buch erfreulicherweise einen recht umfangreichen Text mit weit über die Bildinhalte hinausgehenden Darlegungen zu den Zusammenhängen und zu wichtigen Einzelgebieten der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Man kann deshalb dem Untertitel des Bandes „Deutsche und Polen in Bildern und